

IT IM KRANKENHAUS

Zwölfkanal-EKG geht über Mobilfunk an den Kardiologen

Rotkreuz-Krankenhäuser in Frankfurt setzen neues EKG-Gerät in Notarztwagen ein

FRANKFURT (ger). Die Frankfurter Rotkreuz-Krankenhäuser wollen durch den Einsatz eines neuen EKG-Gerätes in Notarztwagen die Diagnostik bei Herzinfarkt-Patienten beschleunigen. Das Gerät errechnet ein Zwölfkanal-EKG bei nur vier aufgeklebten Elektroden. Die Daten werden mit Mobilfunk-Technik an ein Kompetenzzentrum gesendet. Notarzt und Kardiologe besprechen dann gemeinsam die nötigen Schritte zur Behandlung.

Nicht in jedem Notarztwagen sitzt ein erfahrener Kardiologe. Bei Patienten mit unklaren Beschwerden kann es nützlich sein, auf externen Sachverstand zuzugreifen. Das Mini-EKG-Gerät Cremoni der Groz AG in Salem ermöglicht es, mit Hilfe von vier Klebeelektroden ein Zwölf-Kanal-EKG abzuleiten.

Bei der Diagnose von Herzinfarkt geht es um Minuten: Noch im Hause des Patienten legt der Notarzt das Mini-EKG an. Mit Hilfe von eingebauter Mobilfunktechnik werden die Daten an das Kompetenzzentrum, zum Beispiel ein Herzkatheterlabor, gesendet. Der erfahrene Kardiologe kann das EKG in Echtzeit verfolgen und sich mit dem Notarzt dann über die Diagnose und über das weitere Vorgehen verständigen. Die erforderliche Therapie, zum Beispiel eine Ballondilatation (PTCA) oder eine medikamentöse Therapie, dürfte so für Patienten mit Herzinfarkt in vielen Fällen schneller erreichbar sein.

Ein Gerät kostet nach Angaben des Rotkreuzkrankenhauses 3900 Euro, weitere Investitionen in Höhe von 12500 Euro sind im Krankenhaus erforderlich. „Die Kassen übernehmen die Kosten nicht“, sagte Gustl Schwab, Geschäftsführendes Vor-

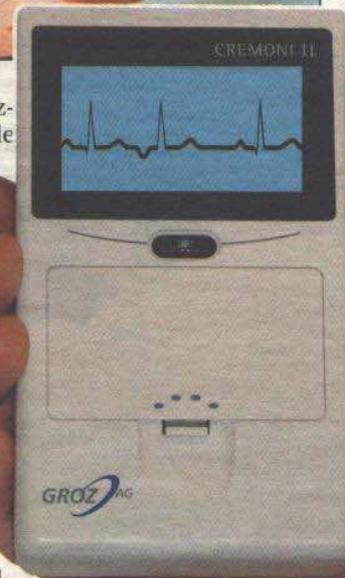


Bei nur vier aufgeklebten Elektroden leitet das Cremoni ein Zwölfkanal-EKG ab. Die Daten können per Mobilfunk aus dem Notarztwagen in Echtzeit an einen Spezialisten übertragen werden. Fotos (2): Groz

standsmitglied der Rotkreuz-Krankenhäuser. Es werde noch etwas dauern, bis das neue Verfahren als Standard bezahlt werde. Die Folgekosten von Herzinfarkten könnten durch eine schnellere Therapie erheblich gedrückt werden, so Schwab.

Zunächst sollen fünf Notarztwagen in Frankfurt am Main mit dem neuen Gerät ausgestattet werden. Verhandlungen zur Installation weiterer Geräte laufen nach Angaben Schwabs. Als Kompetenzzentrum dient das Katheterlabor im Rotkreuzkrankenhause.

Das Cremoni kann auch von Patienten gekauft oder gemietet werden – für einen Einmalbetrag von 599 Euro plus 109 Euro im Monat. Die Patienten können selbst die vier Elektroden anbringen. Sie kontaktieren das Zentrum, der Arzt aktiviert das Gerät per Mobilfunk und sieht dann



das Zwölfkanal-EKG wiederum in Echtzeit. Bei einem Notfall alarmiert der Kardiologe den Rettungsdienst, anderenfalls kann er das EKG an den Hausarzt des Patienten weiterleiten.